

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 92 (1966)  
**Heft:** 41

**Artikel:** Keinen alten Hut!  
**Autor:** Zacher, Alfred  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-506073>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

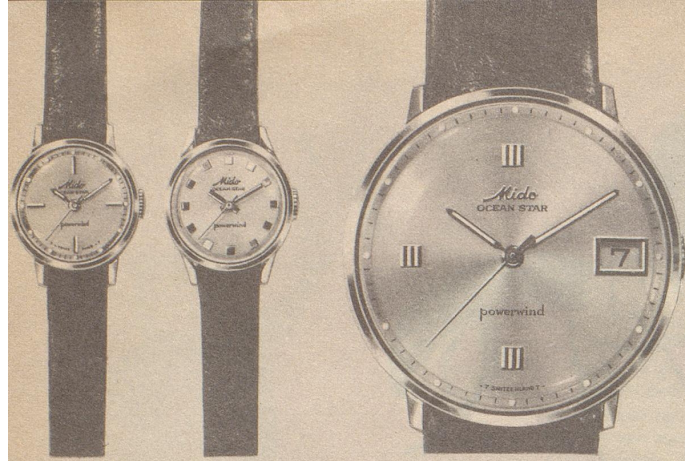
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 12.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



001 Lady Ocean Star Stahl Fr. 288.- Goldplaque Fr. 298.-	26021 Lady Ocean Star Stahl Fr. 295.- Goldplaque Fr. 298.- 18 Kt. Gold Fr. 495.-	5007 Ocean Star Datometer Stahl Fr. 298.- Goldplaque Fr. 360.- Ohne Kalender Fr. 278.-/335.-
---	--	--



5001 Ocean Star Stahl Fr. 262.- Goldplaque Fr. 298.- mit Kalender Fr. 282.-/345.-	55007 Ocean Star Datometer Stahl Fr. 298.- Goldplaque Fr. 360.- 18 Kt. Gold Chronometer Fr. 745.-
---	---

*Mido*



5057 Ocean Star Datometer Stahl Fr. 298.- Goldplaque Fr. 360.-	5069-MI Ocean Star Datoday zeigt Wochentag und Datum Stahl Fr. 385.- Goldplaque Fr. 455.-
---	---

# Keinen **alten** Hut!

Aus einer Vorlesung des wirklich ganz außerordentlichen Professors Dr. Tief-Grübli:

«Meine Damen und Herren! Die Redensart, welche die Nichtexistenz eines alten Huttes, respektive die völlige Abwesenheit eines solchen in temporaler und lokaler Beziehung feststellt, ist typisch alemannisch-schweizerisch, das heißt, sie wird kaum anderswo im deutschen Sprachgebiet im Sinne einer fast absoluten Negation, gewissermaßen eines negativ bestimmten, in der Asymptote sich dem Werte Null nähernden Numerale verwendet wie bei uns, während anderseits der alte Hut in konkretem Sinne bereits in die Literatur eingegangen ist als wesentliches Element eines Liedes, in dem der Dichter sich weigert, einen neuen solchen zu kaufen, weil er für dessen Gegenwert sich lieber ein adäquates Quantum Wein zu erstehen beabsichtigt und kompensativ dafür den alten Hut weiterzutragen sich entschlossen hat, unter Exklusion der Möglichkeit, den Durst auch mit Aqua fontis stillen zu müssen ...»

Ja, nicht wahr: So und nicht anders würde es tönen, wenn sich ein Fachphilologe alter Schule über eine Redensart und das Wiener Lied «Ja, ja, der Wein is guat, i kauf kein neuen Huat, i setz den alten auf, eh daß i Wasser sauf» ausläßt. Man muß nur staunen, wie gescheit sich über Dummes reden läßt, wenn man genügend Fremdwörter im Aermel hat, die man effektiv aus selbigem schütteln kann. Und wenn keiner im Auditorium wach genug ist, um festzustellen, was für ein Leerlauf solche Gelahrtheit eigentlich ist. Das ist aber, wie gesagt, alte Schule, vieux jeux; so doziert man heute nicht mehr. Allerdings ist es noch nicht manches Jahr her, daß ein Professor die luzide Erkenntnis vermittelte, bei der Zahlung handle es sich um einen pagatorischen Vorgang ... Heureka!

\*

«Was der sagt, das kümmert mich keinen alten Hut!» – «Das geht dich einen alten Hut an!» – «Davon versteht sie keinen alten Hut!» Das sind drei Sätze aus der Umgangssprache, in denen ein alter Hut, respektive kein alter Hut vor-

kommt. Die Formel ist viel lebendiger als «keinen Deut», das deutlich nördlicheren Ursprungs ist; und einem abstrakten überhaupt nicht(s) ist der alte Hut erst recht überlegen. Man sieht ihn ja förmlich, den alten Hut:

Da liegt er, in der Farbe abgeschossen, mit einem Rand in Form der Achterbahn, mit zerschlissemem Rips-Band, durchgeschwitzt, mit einem Loch am Grüßgott-Kniff, nur noch mit schäbigen Resten eines Schweißbands ... ein Gebilde ohne jeden materiellen Wert, gerade noch gut genug, im Hof einen Schneemann zu krönen oder im Garten den Kopf einer Spatzen-scheuche zu markieren; alles andere als ein dekorativ wirkender Ausrüstungsgegenstand einer modebewußten einheimischen Bekleidungsindustrie. Ein alter Hut – viel weniger an Wert ist kaum denkbar. Wenn also die Einsicht eines Menschen nicht mehr wert ist als so ein alter Hut, dann ist der Fall wohl hoffnungslos.

\*

Und doch! Ich hoffe, es gehe einigen Lesern wie mir selber mit den alten Hüten: Ich habe größte Mühe, mich von einem alten Hut zu trennen. Ich weiß noch, bei welcher Gelegenheit ich ihn gekauft habe – nach langem Sträuben, auf Wunsch der Angetrauten, als Ersatz für einen noch älteren. «Du darfst dich ja nicht mehr zeigen mit so einem Unhut auf dem Kopf!» Ja, da hatte sie wohl recht, wie sie ja meistens recht hat, die Angetraute. Also kaufte ich mir den alten Hut – als neu, natürlich. Als ich in den Spiegel blickte, den mir der Hutmacher vorhielt, kannte ich mich fast nicht mehr. Ich fand den schmalen Rand ganz einfach lächerlich; hinten war er aufgestülpt wie eine Dachrinne. Der Fachmann winkte entsetzt ab, als ich versuchte, die Dachrinne so nach unten zu biegen, daß der Rand verhindert hätte, daß es mir ins Genick regnete, wie das beim alten, respektive uralten, breitrandigen Hut der Fall gewesen war. Nun also, ich kaufte ihn, fand ihn schandbar teuer und versuchte, mich mit dem neuen Akzessorium anzufreunden. Das dauerte eine ganze Weile. Dreimal ließ ich ihn irgendwo hängen; er fand den Weg zu

mir zurück. Ich fand diese Anhänglichkeit rührend; sie brachte uns näher. Beim dritten Verlust, als ich Mühe hatte, ihn im Fundbüro als den meinen zu identifizieren, schämte ich mich fast ein wenig. Und dann standen wir miteinander den Wolkenbruch im Sommer 1954 durch – er und ich, ha! Von da an war der Hut wirklich meiner, ich anerkannte ihn ohne Vorbehalt. Und genau damals fing meine Frau an, Vorbehalte gegen ihn vorzubringen. «Er hat schrecklich gelitten in dem Unwetter, für schön kannst du ihn nicht mehr gut tragen. Was meinst du, solltest du nicht gelegentlich einen neuen ...» Ich ließ sie nicht fertigreden. So eine Zumutung! Einen fast neuen, treuen Hut einfach zu den Akten legen, nachdem er mir doch gewissermaßen das Leben gerettet hatte – hä ja, ohne Hut hätte ich mich doch gewiß schrecklich erkältet bei dem Wolkenbruch, und was aus solchen Erkältungen sich alles entwickeln kann ... – also meinen Lebensretter sollte ich sang- und klanglos opfern? Mitnichten!

\*

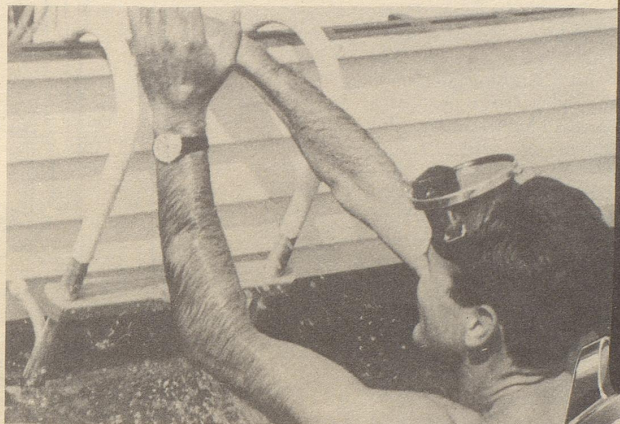
Immerhin: Ich mußte ihm einen Rivalen geben (für schön). Und allmählich verdrängte der Schöne den Alten. Im Rückblick stelle ich eine unmerklich waltende Schicksalshand fest, die wahrscheinlich die meiner Angetrauten gewesen ist. Oft und immer öfter war «zufällig» der alte Hut gerade nicht auf der Hutablage, dafür aber der neue. Und treulos, wie das männliche Geschlecht nun eben ist, trat allmählich der neue an Stelle des alten. Ich vergaß ihn, den Treuen, den Guten!

\*

Vorgestern sah ich ihn wieder: Nachbarskinder hatten eine große Hochzeit arrangiert, mit geschmückten Leiterwagen und toilettemäßig auf festlich und erwachsen ausgestattet. Was war das, was der Brautführer da auf dem Kopfe trug? War das nicht ...? Doch, er war's. Die Hochzeitsgesellschaft grüßte mich mit überschwänglicher Höflichkeit, wie es sich für «Erwachsene» gebührt. Auch der Brautführer zog grüßend seinen – nein: meinen Hut. Ich erwiderte den Gruß und zog – nun weiß ich nicht recht, wie ich's sagen soll – also, ich zog meinen (für schön) bestimmten Hut vor der Hochzeitsgesellschaft. Aber eigentlich grüßte ich mit meinem neuen Hut meinen alten. Es hörte niemand, wie ich zu mir selber sagte: «Sentimentaler Kauz!» Aber von Selbstgesprächen verstanden andere Leute ja schon immer keinen alten Hut. *AbisZ*



## ELEGANT AM ABEND...



## ROBUST BEIM SPORT

### Elegante Uhr? Oder Sportuhr?

Eine Mido ist beides - hochelegant zum Gesellschaftsanzug - und beim Sport allen Strapazen gewachsen. Rütteln und schütteln Sie sie nur: Keine Sorge, die Mido ist stossgesichert. Die Mido hat noch weitere gute Seiten! Sie können mit der Mido schwimmen gehen. Die Mido ist 100% wasserdicht. Und wenn wir wasserdicht sagen, meinen wir wasserdicht, nicht wassergeschützt.

Vergessen sie gelegentlich, Ihre Uhr aufzuziehen? Vergessen Sie es für immer! Die Mido zieht sich von allein auf. Welches Datum haben wir heute? Fragen Sie nicht lange, schauen Sie nur auf Ihre Mido. Da steht es schwarz auf weiss. Mit Ihrer Mido am Arm brauchen Sie sich über Komplimente nicht zu wundern. Jeder bezeugt Ihren ungewöhnlich guten Geschmack. Wie ist's, hätten Sie nicht heute Lust, Ihr Mido-Uhrgeschäft zu besuchen und die Mido am eigenen Handgelenk auszuprobieren: die Mido, die Sie Tag und Nacht bei jeder Gelegenheit tragen können?

Verkauf und Prospekte beim guten Uhrmacher.



5047  
Ocean Star Datometer  
Stahl Fr. 315.-  
Goldplaque Fr. 375.-  
18 Kt Gold *Chronometer* Fr. 935.-

# Mido

DIE UHR, DIE SIE NIE AUFZIEHEN